

Protokoll

Agenda-Treff "Diversity"

am 19. Jänner 2004

Anwesende: Barbara Schmidt, Gerald Peiker, Inge Preininger, Robert Lechner, Angelina Inama

Begriffserläuterung

Diversity Management zielt auf die Umsetzung von Chancengleichheit. Der Orientierungsrahmen ist die Gleichberechtigung und Berücksichtigung von Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Kultur, Alter, Lebensstile usw. im gesellschaftlichen Alltag. Zusätzlich zur Gleichstellungsfrage zwischen Mann und Frau (= Gender Mainstreaming) geht das Diversity Mainstreaming zusätzlich auch auf andere, gesellschaftlich unterscheidende Kriterien ein (Alter, Kultur, Herkunft,).

Beispiele für mögliche Aktivitäten

Entwicklung einer Diversity Checkliste für alle Agenda-Projekte:

Soll zur gezielten Beachtung und Berücksichtigung von benachteiligten gesellschaftlichen Gruppierungen im Rahmen ALLER Agenda-Projekte führen. Diese Liste kann im Sinne der Agenda-Themen erweitert und ergänzt werden und ist als eine Richtlinie zu sehen, die auf wichtige Probleme aufmerksam macht, damit diese bei der Planung von Projekten berücksichtigt werden können.

Öffentlichkeit und Kommunikation:

Wiederkehrende Präsentation (alle zwei Monate; mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit Bezirksblatt usw.) einzelner benachteiligter Gruppen und ihrer speziellen Bedürfnisse und Probleme mit Hilfe des Agende-Netzwerkes. Vorstellung von Beratungseinrichtungen und Initiativen aus dem Bezirk.

Öffentliche Beschlussfassung einer Diversity Strategie für Wien Neubau:

Ausarbeitung einer Gleichstellungs- und Diversity Strategie für den Bezirk Wien Neubau. Diese soll der Bezirkspolitik zur Beschlussfassung vorgestellt werden und daraufhin der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Diversity-Tag in Wien Neubau:

Organisation (unter dem Motto: „Tag des Menschen“) eines öffentlichen Diversity-Tages als Abendveranstaltung in Wien-Neubau. Ziel: Kennenlernen der unterschiedlichen Gruppierungen, Betroffenen und deren Zielsetzungen bzw. Problemlagen, mit der Frage: „Was braucht der Mensch, um sich Wohlfühlen?“

Protokoll

Veranstaltungsreihe Grundsatzfragen

Eine Veranstaltungsreihe bei der allgemeine Grundsatzfragen (wzB. Was bedeutet Gleichstellung? Was wird unter Lebensraum verstanden? Usw.) mit der Frage, was das für Wien Neubau bedeutet, diskutiert werden. Bei diesen Treffen werden die verschiedensten Leute aus Kommissionen, Politik und BewohnerInnen eingeladen, um das Resultat einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Wünsche der TeilnehmerInnen/ persönliche Erfahrungen

Barriereabbau

- Weshalb wird bei neuen Bauprojekten immer noch keine Rücksicht auf Behinderte genommen?! Die Baugesetze bilden die Bedürfnisse von Behinderten nur eingeschränkt ab und die Formulierungen die es gibt sind oft breit interpretierbar. Schlussendlich ist es eine Frage des Geldes.
- Das letzte Jahr war das Jahr der Behinderten, es haben viele Veranstaltungen stattgefunden, passiert ist aber nichts!
- Öffentlicher Verkehr. Die Züge und Straßenbahnen bleiben oft viel zu kurz in den Haltestellen stehen.
- Im siebten Bezirk gibt es kaum Radwege. Dadurch fahren viele Radfahrer auf den Gehsteigen, wodurch es schon oft zu sehr gefährlichen Situationen gekommen ist, da behinderte Menschen nicht so leicht ausweichen können. ® *Verständnis fördern!*
- Heutzutage herrscht allgemein so ein Stress, dass viele Leute nicht einmal Zeit haben Behinderten über die Strasse zu helfen! ® *Mut zur Langsamkeit*
- Viele öffentliche Gebäude sind für Behinderte Menschen nicht zugänglich. Im 7. Bezirk gibt es ein Wahllokal wo keine Rampe für Rollstuhlfahrer vorhanden ist. Menschen werden durch Unverständnis ausgeschlossen und die Angst vor der Umwelt steigt ® *soziale Sicherung!* Öffentliche Räumlichkeiten (Lokale, Gebäude, öffentliche Verkehrsmittel, Schulen, Banken, Supermärkte) zugänglich machen! In fast jedem Supermarkt gibt es Stufen, vielen Leuten ist nicht bewusst was das für Probleme darstellt
- Internet. Blinde Menschen haben keine Möglichkeit den Bildschirm wahrzunehmen! Websites müssen Blindengerecht programmiert werden. ® *Vorausschauende Politik!*
- *Barrierefreiheit sollte ein Standard sein*. Erst dann kann sich Wien als Metropole bezeichnen!

Gleichstellung

(Informationen und Gesetze finden sie auf der Homepage: <http://www.service4u.at>)

- In Amerika wird die Gebärdensprache seit 1973 gesetzlich als eigene Sprache anerkannt. In Österreich ist die Gebärdensprache bis heute nicht anerkannt. Der Österreichische Gehörlosenbund forderte in einer Unterschriftenliste "die Anerkennung der Gebärdensprache einschließlich dem Recht auf Gebärdensprachunterricht ... und dass alle TV-Sendungen von allgemeinem Interesse in Gebärdensprache zu übersetzen bzw. mit Untertiteln zu versehen sind." -> *Abgelehnt!*

Protokoll

- Durch fehlende Kommunikation entstehen tiefe Kluften die nicht notwendig sind! Ältere Menschen fühlen sich oft ausgeschlossen, ziehen sich zurück, Vereinsamen dadurch und verstehen die Jugend nicht mehr. Ein Lösungsvorschlag wäre z.B. *ein Kindergarten im Pensionistenwohnheim*.
- In Wien ist ein regelrechter Hass gegenüber Ausländern spürbar ® *Verständnis fördern!*
- Verständnis gegenüber Armen. Viele Menschen können sich gar nicht in die soziale Lage von Armen hineinversetzen. *Zu ihnen gehen und reden!*
- Wo stehen wir eigentlich in der Jahrhunderte langen Diskussion über die Gleichheit, über die Gleichberechtigung?!

Bewusstseinsbildung

Es ist wichtig was die Leute denken, weil es Dinge in Bewegung setzt.

Die "Schubladisierung" durch Begriffe ist ein Problem, da dadurch Ausgrenzung und gleichzeitig eine Abgrenzung von "Zuständigkeiten" stattfindet (Bsp. Manche Politische Parteien stehen für die Wirtschaft, fühlen sich dadurch aber auch nicht für kulturelle Events zuständig, oder sind es laut öffentlicher Meinung auch nicht). -> „Politik ist die ganze Gemeinschaft der Menschen!“

Im Rahmen des Agenda-Treffs „Diversity“ wurden für die Weiterarbeit folgende Arbeitsschritte / Schwerpunkte festgehalten:

1. Schwerpunkt Gender Mainstreaming und/oder Diversity Management?
 - ® Die Anwesenden sind zu der Entscheidung gekommen, in Zukunft Diversity-Treffen, mit einem besonderen Augenmerk auf Gender Mainstreaming, zu machen.
2. Das Agenda-Büro entwickelt eine Erstform der „Diversity-Checkliste“ und sendet diese mit der Bitte um Korrektur und Ergänzung an die TeilnehmerInnen der letzten beiden Treffen (Frau/Mann und Diversity) aus.
3. Weiterarbeit als Agenda-Arbeitsgruppe „Diversity“
4. agenda wien sieben entwickelt ein Konzept für die „Veranstaltungsreihe Grundsatzfragen“
5. Nach Vorlage der Diversity Checkliste (siehe 2.) und des Konzepts zur Veranstaltungsreihe (siehe 4.) wird ein nächstes Treffen einberufen.
6. Vorschlag Tagesordnung für nächstes Treffen:
 1. Diskussion und Beschlussfassung „Diversity-Checkliste“; Weiterleitung an die Agenda-Steuerungsgruppe;
 2. Diskussion und Weiterentwicklung Veranstaltungsreihe

Angelina Inama & Robert Lechner vom Agenda-Büro

26.01.2004